

Deutsche Volkszeitung



Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis mit Zustellung im Innern des Reiches:

12 Monate	4 Rbl.	6 Monate	2 Rbl.	25 Kop.
11	3 75	5	1 85	
10	3 45	4	1 60	
9	3 15	3	1 25	
8	2 85	2	0 80	
7	2 55	1	0 50	

Einzelnummer 5 Kop. — Adressveränderung 20 Kop. Bezugspreis fürs Ausland 6 Rbl. jährlich.

Adresse der Redaktion und Geschäftsstelle:

Saratow, Redaktion „Deutsche Volkszeitung“ (издательская народная газета), Вольская № 78/75, уголъ Парыцкаской. • Telefon Nr. 675.

Sprechstunden des Redakteurs werktäglich v. 4—6 Uhr nachm. • Geschäftsstelle geöffnet werktäglich v. 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Anzeigen

werden berechnet pro einpaltige Zeile den... 10 Kop., monatliche und Jahresanzeigen nach Uebereinkunft.

COGNAC SCHUSTOFF

Akademische Zuschneidekurse für Herrenschnieberei

gegründet (nach dem Muster ausländischer Schneider-Akademien) von **Karl Engelmann** in Saratow, Alexanderstraße, gegenüber der „Koffia“.

Passagierzüge, Banken, Gemeindevorstellungen... Die Regierung wäre gern bereit, gegen solche Exzesse nicht durch den verärrteten und außerordentlichen Schutz...

Einmal ein Sprosse unserer Zeit — die „Deutsche Volkszeitung“ im Alter von 5 Jahren und 3 Monaten zu Graue getragen. Schon die Meldung des Herrn Ad. Emich...

Doktor G. Granberg.

Befehlt der Epiphitis mit d. neuen Verfahren des Prof. Ehrlich „G06“. Spez. schwere chron. Tripper, Schanter, Heilung d. Kanalverengung...

Einladung zum Abonnement auf die **„Volks-Zeitung“** für das Jahr 1912.

Um eine Verzögerung in der Versendung der Zeitung und etwaige unliebsame Störungen vermeiden zu können, bittet die Redaktion dringend um baldigste Einfindung der Bestellungen auf die Zeitung, da durch eine allzu starke Anhäufung von Aufträgen an der Jahreswende die Abonnements nicht rechtzeitig erledigt werden können.

Die Aufnahmeprüfungen in der Zentralschule zu Tesnoi-Karamysch

finden am 7. Januar 1912 statt. Leiter der Zentralschule **G. Dorich**.

Vom neuen Kurs.

Im Zusammenhang mit der letzten Reise des Ministerpräsidenten nach Livadia werden, der Nig. Ztg. zufolge, jetzt aus gutunterrichteter Quelle die allgemeinen Richtlinien bekannt, an die sich die Regierung in nächster Zukunft zu halten gedenkt.

in dieser Form allen zuständigen Behörden zugekauft werden und auch in den Handel gelangen wird, bereitet man sich auch sonst ernstlich zu den Neuwahlen in die Duma vor.

„Hortig z'jammag'spannt, daß s mit ma Troika*) scharfer geht!“ rief ein Eichenwalder. Nach wurde sein Rat befolgt. Zwei Schlitzen ließ man einfach stehen, und spannte die drei mit Klummeten versehenen Pferde in einen.

Eingefandt.

Ein Abschiedswort an die „Deutsche Volkszeitung“

„Herr Walter, Sie sind in Ihrer Wohnung, eben hat man Sie vom Felde gebracht.“ erklärte Jrl. Fels.

Von den Kolonien.

Schönfeld, Bez. Varnaul. (Schul-, Kirchen- und Gemeindevorstand). Jedemal wenn ich die Volkszeitung in die Hand bekomme, lese ich zuerst mit großem Interesse die Nachrichten aus den Kolonien.

Aus Taschkent nach Moskau.

Ungeahnt früh kam dieses Jahr der Winter in Taschkent und es gab schon Mitte November Schnee bei 8° Frost. Die Taschkenter bezugten die schöne Gelegenheit dann auch nach Kräften zum Schlittschuhfahren, und man sah sich ins europäische Rußland verlegt.

Fenileton.

„Nor net lopper g'getwa!“ Vom Kolniger H. Z. (Schluß) Hartwig drängte sich durch die Menge und sah bald seinen Freund halb liegend unter dem Schlitten; die Augen waren geschlossen; ein zufriedenes Wächeln spielte auf seinen Lippen.

festzunehmen und ihn per Etappe in seine Heimat zu schicken. Wie wird man aber auf dem Wege seinen Magen befriedigen?

Eine schone Einrichtung der Begegnung ist, daß man jetzt von Taschkent bis Moskau ohne Umsteigen fahren kann, und man legt diese Strecke in 91 Stunden zurück. Einen eigentümlichen Eindruck macht es auf einen Taschkenter, daß, wenn er in Moskau ankommt, seine Uhr zwei Stunden vor ist. Da kommen einem die Leute wie Faustpöbe und Siebenschläfer vor. Es ist schon 9 Uhr morgens nach Taschkenter Zeit, aber hier liegt noch alles in den Federn. Nur Tramwayen und Automobile schieben den Langschläfer. Man muß hier unwillkürlich an unsere amerikanische Horn denken, wenn man die vielen, nach allen Richtungen hin sich ziehenden Straßenbahnen und die darauf hinbrausenden Wagen sieht, und man muß beim Passieren einer Querstraße die Augen aufheben, um nicht überfahren zu werden. Außerdem die vielen anderen Fuhrwerke. Sagte mir doch ein Fuhrmann, daß ihrer in Moskau 3000 seien. Schade nur, daß unsere Zeit es nicht erlaubt, diese alte Jarenstadt mit ihren Altstädtern besser zu betrachten. Es wird wohl in Taschkent manches Opfer unter den Einheimischen fallen, wenn dort die Straßenbahn auch elektrischen Betrieb haben wird. Man arbeitet fleißig daran und meint, bis zum Mai damit fertig zu werden. — Gestern führte man hier in Moskau einen Elephanten und 8 Zebra zum Zirkus. An einem Fenster bemerkte der Elephant fröhliches Kratzen, das Herdrücken der Scheiben vor ihm eine Kleinigkeit, und er ließ sich dieses Fröhlichkeit schmecken, auch die Zebra halben dabei mit. Als man den Elephanten bemerkte, war eine große Lüge in den Krauthäusern hineingekommen. Der Händler hat dem Führer der Tiere eine Rechnung von 200 Rubel vorgestellt. Ein teures Fröhlichkeit!

Eine andere, nicht gute Einrichtung ist die, daß die Züge, welche von Moskau nach den Ostprovinzen führen, nicht direkte Verbindung mit denen von Oden kommenden haben. Nach Kurland ist es besser, nicht über Moskau, sondern über Tula zu fahren. Ein Reisender.

Inland.

Die Verabschiedung des Privatdozenten W. N. Speranski. Auf Veranlassung des Unterrichtsministers ist der Privatdozent an der Petersburger Universität W. N. Speranski ohne Gehalt verabschiedet worden. Ueber die Vorgänge, welche zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben haben, lesen wir in der Nachst.

Am 7. November dieses Jahres, dem Todes- tage Leo Tolstois, hatte Speranski eine Vorlesung über die schöpferische Tätigkeit Tolstois gehalten. In der Aula waren gegen 3000 Studenten versammelt. Der Dozent begann mit einer philosophisch-juristischen Charakterisierung des Philosophen und erklärte dann: „Wir bitten um ein Referat über Tolstoi und nicht um eine Vorlesung.“ Der Dozent erklärte, daß er diese Bitte sowohl aus Prinzip als auch rein technischen Gründen nicht erfüllen könne. Die überwältigende Mehrzahl der Hörer stimmte dem Dozenten zu, während die Minorität protestierte. In Anbetracht des Lärmes verließ Speranski das Auditorium, lehnte jedoch nach 10 Minuten zurück. Da sich aber auch dann die Erregung nicht gelegt hatte, richtete er an die Studenten folgende Worte: „Meine Herren, Sie sind noch sehr erregt und Ihre Erregung teilt sich mir unvermeidlich mit. Ich fühle mich nicht imlande, unsere gemeinsame Pflicht der Ehre des großen Gedächtnisses Leo Tolstois zu erfüllen.“

Darauf verließ der Dozent das Auditorium, begleitet von andauerndem Applaus der Studenten. Letztere gingen ruhig ohne alle Demonstrationen auseinander, und zwar in dem Augenblick, wo der Kurator des Lehrbezirks Graf Mussin-Puschkin in der Universität eintraf.

Am 17. November erhielt der Rektor der Universität eine Anfrage vom Unterrichtsminister in betreff der Vorgänge am 7. November und über die Motive der Handlungsweise Speranskis. Der Rektor schickte darauf einen ausführlichen Bericht ein, unter Beifügung der mündlichen und schriftlichen Erklärungen des Privatdozenten.

Am 2. Dezember ging dem Rektor folgendes Schreiben aus der Kanzlei des Lehrbezirks zu: „Der Unterrichtsminister erachtet die Erklärungen des Privatdozenten Speranski bezüglich der Vorlesung am 7. November für ungenügend und findet, daß Speranski seine ordnungsmäßige Obliegenheit nicht erfüllt und durch seine Worte nicht zur Beruhigung der Studenten beigetragen hat. Infolgedessen wird der Privatdozent der St. Petersburger Universität W. N. Speranski laut Verfügung des Unterrichtsministers ohne Gehalt verabschiedet.“

Die Verwendung des Rektors beim Minister, dem Dozenten wenigstens den Abschied laut Gehalt zu gestatten, wurde abschlägig beschieden.

Zur staatlichen Immobiliensteuer. „Normalsteuere“, die Berechnungen am grünen Tisch ihren Ursprung verdanken, pflegen, praktisch angewandt, meist wie die Faust auf's Auge zu passen. Das hat sich nun auch bei dem „Normalsteuere“ der neuen Immobiliensteuer für Unkosten gezeigt, die von den Gemeindeführern der Immobilien in Abzug gebracht werden dürfen, um den steuerpflichtigen Betrag der Kleinvermögen herabzusetzen. Das bezog sich insbesondere auf die Ausgaben für die Hausverwaltung. In Anlaß solcher praktischer Unstimmigkeiten haben nun 701 Vivanbesitzer sich um Hilfe an die Stadtverwaltung gewandt. Das Stadtmagistrat hat die Berechtigung der Klagen der Hausbesitzer über die Vermehrung der Steuerlast um rund 80 Prozent als berechtigt anerkannt und die Stadtratsversammlung hat einstimmig beschlossene, dem Antrag des Stadtmagistrats gemäß, beim Finanzminister in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden und wenigstens darum nachzufragen, daß diese unbedeutend hohen Steuerlasten nur 1 Jahr (nicht 5) in Kraft bleiben. Mag. 31.

Ausland.

Gegenrevolution in der Türkei.

Dem „S. M.“ wird aus Petersburg unter dem 22. Dezember telegraphiert: Der Kampf zwischen dem Komitee „Einigkeit und Fortschritt“ und der sogenannten liberalen Opposition hat sich bis zum äußersten verschärft.

Die liberale Opposition (Araraten), die die Mehrheit der Parlamentsmitglieder und einen bedeutenden Teil der Offiziere auf ihre Seite gebracht hat, hat beschlossen, den Versuch der Jungtürken, das Parlament ohne dessen Einverständnis aufzulösen, mit einem kriegerischen Aufruf zu beantworten.

Die Jungtürken haben umfangreiche Vorbereitungsmaßregeln angewandt, wie es aber scheint, ist es ihnen nicht gelungen, die Bewegung aufzuhalten.

Gerüchten zufolge, hat der kriegerische Aufruf, der an den im Jahre 1909 von den Araraten organisierten Kriegsbund zu Gunsten Abdül Hamids erinert, schon begonnen.

Auf den Straßen von Konstantinopel kommen Zusammenstöße zwischen den einzelnen Truppenteilen vor.

Man behauptet, daß bei diesen Zusammenstößen der Kriegsminister Mahmud Schefket-Bajha, der den Araraten verhaftet ist, ermordet worden sei.

Den Araraten schließen sich an wie Reaktionen so Griechen, Armenier und andere Stämme, die nach Selbstverwaltung streben und der jungtürkischen Zentralisation feind sind.

Zur persischen Frage.

Die Gerüchte über die Absicht der Mächte, sich in den persischen Konflikt einzumischen, werden stärker.

Zu Persien ist man bestrebt, das Prinzip der allgemeinen Interessiertheit der Mächte durchzuführen, damit nicht Rußland allein den Gang der persischen Angelegenheiten reguliert.

Es verlautet, daß die Mächte sich in dieser Frage mit einer Note an Rußland gewandt hätten.

In der Note soll der Wunsch ausgesprochen sein, daß Rußland dem persischen Konflikt bald ein Ende mache.

Tripolis.

Das Gesetzt bei Vittobras. Aus Tripolis eintreffende briefliche Berichte italienischer Korrespondenten beschäftigen sich eingehend mit dem Gesetzt vom 19. d. Mts. bei Vittobras, einer Oase an der großen Karawankenstraße östlich von Tripolis. Nach dem Bericht wurde die unter dem Kommando des Obersten Jara stehende italienische Kolonne von arabischen Führern vertrieben, während der Nacht in der Wüste irreführt. Vier von ihnen, die geflohen, aber wieder eingekerkert worden waren, wurden gehängt. Die Verluste der Italiener sind bedeutend größer als nach den offiziellen Angaben, bei denen die Vermissten, die erfahrungsgemäß immer sich als tot herausstellen, fehlen. Sie belaufen sich auf mindestens 200 Mann, darunter 50 Tote. Der Korrespondent der Turiner Stampa tadelt selbst die leichtfertige Operation. Die Soldaten verschossen jeder 168 Patronen und verbrauchten Proviant und Wasser für einen Tag. Am Abend sei die aus 2000 Mann bestehende Kolonne vollständig ohne Munition gewesen, und nur daß der Feind merkwürdigerweise während der Nacht keine Angriffe eingeleitet hatte, ermöglichte der Kolonne, den Rückzug nach Anzara durchzuführen.

Nach türkischer Angabe haben die Italiener 400, nach französischer sogar 500 Mann und viele Maultiere verloren.

Im Laufe von noch nicht zwei Wochen haben die Italiener bei ihren Vorstößen ins Innere bereits drei größere Misserfolge zu verzeichnen: bei Vittobras, Tobruk und Derna.

Marokko.

Aufrühr. Paris, 27. Dezember. Nachrichten aus Fez zufolge herrscht unter den Stämmen in der Umgegend, die an dem letzten Aufstand beteiligt waren, von neuem eine starke Gärung. Major Bredmond hat im Einvernehmen mit dem Sultan alle Maßnahmen getroffen, um eine Aufstandsbewegung zu verhindern.

Rückzug der Militee am Karriß.

Wie ein amtliches Telegramm aus Mekka besagt, haben gestern bei Tagesanbruch fünf Kolonnen gleichzeitig die Küste angegriffen, die sich nach sehr heftigem Widerstand auf die andere Seite des Karriß zurückziehen mußten. Die Eingeborenen haben sehr große Verluste erlitten und ihre Toten, Waffen und Munition im Stich gelassen. Auf spanischer Seite wurden ein Major, drei Hauptleute und 36 Soldaten verwundet, zwei Soldaten getötet.

Die Revolution in China.

Die Wahl von Dr. Suniaten zum Präsidenten ist, wie die Moskauer Zeitung berichtet, nur vorläufig. Sie geschah mit 16 gegen 1 Stimme und nicht einstimmig, wie offiziell gemeldet wurde. Man will nämlich, wenn Suniaten den Präsidentenposten übernimmt, Suniaten zum Vizepräsidenten machen. Dr. Suniaten und seine Anhänger werden sich wahrscheinlich auf den Standpunkt stellen, daß die Republik bereits eine Tatsache ist. Damit ist nicht gesagt, daß sie die Einberufung einer Nationalversammlung bekämpfen werden, denn sie haben nichts dabei zu verlieren, da diese sich unweifelhaft für die republikanische Regierungsform entscheiden wird. Indessen liegt es im Interesse aller Parteien, daß der Wechsel so glatt wie möglich vorstatten geht, und daß der Dynastie der Abreise so leicht wie möglich gemacht wird. Das ist nach verschiedenen Rabelmeldungen zu urteilen, der Standpunkt des neuernährten Präsidenten. Zu vermelden ist die Schnelligkeit, mit der sich die Scharhaier Friedenskonferenz mit Suniaten über die Einberufung der Nationalversammlung geeinigt hat. Die vereinbarten Bedingungen sind:

1. Die Nationalversammlung entscheidet über die zukünftige Regierungsform, und beide Par-

teien werden diese Entscheidung als bindend anerkennen.

2. Bis zur Entscheidung darf die Pfingster Regierung keine Anleihe aufnehmen.

3. Die kaiserlichen Truppen in Schansi, Schensi, Hupsi, Ampsi und Kianglu sollen ihre Stellungen innerhalb fünf Tagen räumen und sich mindestens 100 Li zurückziehen.

4. Die republikanischen Truppen dürfen weder die geräumten Stellungen besetzen, noch andere Bewegungen ausführen.

5. Die kaiserlichen Truppen in Schantung dürfen keine Städte oder andere Plätze angreifen, die sich in den Händen der Republikaner befinden; ebensowenig dürfen die Republikaner neue Stellungen in dieser Provinz einnehmen.

Schließlich soll ein neuer Waffenstillstand vereinbart werden. Ueber die schwierige Frage, nämlich innerhalb welcher Zeit die Entscheidung fallen soll, hat man sich nicht geeinigt.

Im „Daily Telegraph“ werden Berichte von Pfingster Zeitungen wiedergegeben, nach denen es Juniaschait die größte Mühe gekostet haben muß, den Hof zur Zustimmung zu einer Nationalversammlung zu bewegen. Die sogenannten „eisenblütigen“ Prinzen erklärten anfangs, sie wollten lieber sterben, als sich der Entscheidung einer Nationalversammlung fügen. Die Kaiserin-Mutter fiel verschiedene Male in Ohnmacht, und der ganze Palast widerhallte von Wehklagen.

Es ist ein ganz eigenartiger Schritt, den die chinesische Revolution jetzt gezeitigt hat: Die Nationalversammlung soll entscheiden, ob China künftig eine monarchische oder eine republikanische Regierungsform haben soll. Dies geschieht mit Zustimmung der Kaiserin-Witwe und der kaiserlichen Prinzen. Sollte die Mehrheit der Nationalversammlung die Republik einführen wollen, so würde das Kaiserhaus der Mandchu widerspruchslos abtreten und sich in eine Familie von Privatpersonen verwandeln.

Die republikanische Strömung geht durch ganz China und doch ist es schwer zu glauben, daß sie mehr als flüchtigen Erfolg haben könne. Sie entspricht dem theoretischen Sinne der gebildeten Chinesen, aber sie widerspricht aller Ueberlieferung, Gewohnheiten und Einrichtungen. Die Gunst der Umstände ist nur insofern für sie, als das Herrscherhaus vollständig das Vertrauen des Volkes verloren hat und von ihm durch die Kluft getrennt ist, die zwischen Chinesen und Mandchus immer noch besteht; eine Präzedenzfalle aber gibt es nicht. Die Umwälzung der Ideen, die sich in China vollzogen hat, sein lebenshaftiges Verlangen, den Demütigungen ein Ende zu machen, die ihrem Nationalgefühl bereitet werden, fällt in eine Zeit, in welcher der Kaiser ein fünfzigjähriges Kind ist und kein Mitglied des Hofes Gewicht und Bedeutung besitzt. So mißdeutet diese Dynastie geworden, daß sie bereit ist, das Feld zu räumen, wenn man es haben will.

Es ist ein in der Geschichte einziges Schauspiel, das sich in China jetzt bietet, ein Schauspiel, das zu einem großen Ereignis für die Weltpolitik und selbst für Europa werden kann.

Die russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen.

Die russische Geschäftswelt und Industriewelt verfolgt mit außerordentlichem Interesse die Weiterentwicklung der Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland, denen mit Ende 1912, wo der gekündigte Handelsvertrag abläuft, schwere Störungen drohen.

Nach den Daten, die wir bisher über den Baraustausch zwischen den beiden Ländern veröffentlicht haben, und zwar auf Grund der russischen amtlichen Statistik, muß es schämen, daß ein so wichtiger Zollkrieg alle Vorteile auf seinem Auslande liegen, da Rußland weit mehr aus Amerika einführt, als es dortin absetzt. Wenn wir aber selbst davon absehen, daß sich unter der Einfuhr aus Amerika ein so schwer ersehbarer Artikel wie Arobbaumwolle befindet, die 1910 nach der russischen Zollstatistik mit 4852 Pudtau- send im Werte von 51,36 Mill. Rubel eingeführt wurde, so muß doch gesagt werden, daß die Frage, welches Land mehr ein, resp. ausführt, völlig dunkel bleibt, sobald wir auch die amerikanische Seite zu Wort kommen lassen. Die amerikanische Statistik wirft nämlich die russische völlig über den Haufen.

So behauptet, um ein Beispiel anzuführen, die amerikanische Statistik, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1910 nur 1382 Pudtau- send Arobbaumwolle nach Rußland aus- führten im Werte von 10,63 Mill. Rubeln.

Die russische amtliche Statistik gibt die Gesamtzufuhr nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1910 im Werte von 9,5 Mill. Rubel an, die Zufuhr aus den Vereinigten Staaten auf 74,7 Mill. Rubel, die amerikanische Statistik bezieht die Ausfuhr im Wert der Vereinigten Staaten nach Rußland im Jahre 1910 auf 17,8 Mill. Rubel, die Zufuhr aus Rußland auf 17,4 Mill. Rubel, und zwar einfallen hier nur 4,5 Mill. Rubel, auf Waren, welche dem Zoll unterliegen und 12,9 Mill. Rubel auf zollfrei eingehende Waren.

Wir stehen hier vor einem Rästel, das zu lösen wir gänzlich außerstande sind. Nicht in das Dunkel bringen könnte vielleicht nur die Einsetzung einer Kommission aus Vertretern der Regierung und der Exportkomitees zum Studium des Baraustausches zwischen den beiden Ländern und auch diese nur nach sehr eingehenden, langwierigen Arbeiten.

Jedenfalls aber müssen wir schon jetzt sagen, daß uns die Daten der russischen amtlichen Zollstatistik recht unzweifelhaft erscheinen.

Die russische amtliche Zollstatistik bezieht den Wert der gesamten russischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1908 auf 2,8 Mill. Rubel. Nun hat aber die große Exportfirma Studien u. K. in Moskau mit ihren Zweiggeschäften in Nowow o. D., Odessa, Tiflis und Batu die Freundlichkeit gehabt, uns mitzuteilen, daß diese Firma allein im Jahre 1908 für über 2,8 Mill. Rubel Wolle nach Amerika exportierte, wobei noch in Betracht zu ziehen ist, daß 1908 wegen der Krisis in Amerika der Export sehr gering war, während er für gewöhnlich bedeutend größer ist.

Nach den Mitteilungen derselben Firma hat der Jahresexport russischer Wolle nach

Amerika bei normalen Preisen einen Durchschnittswert von zirka 7 Mill. Rubel, wozu noch außerdem der Transporthandel russischer Wolle im Werte von ca. 1/4 Mill. Rubel kommt.

Ein etwaiger Zollkrieg würde also für die russischen Schafzüchter einen sehr harten Schlag bedeuten und einige derselben in ihrer ganzen Existenz bedrohen, da sich, zumal bei der russischen Schwerfälligkeit, andere Absatzquellen nicht sobald würden finden lassen und jedenfalls nicht zu den Preisen, welche die amerikanischen Konsumenten zahlen. Die feinen Wollen „Merinos“ finden zwar in Rußland selbst genügenden Absatz, mit den groben Wollen aber ist Rußland stark auf den Export angewiesen, und zwar speziell auf Amerika, welches diese Wollen meist für die Teppichindustrie verwendet.

Die „amerikanische“ Frage erfordert also noch ein sehr eingehendes Studium, damit wir nicht Maßnahmen ergreifen, bei welchen wir uns selbst in das Fleisch schneiden.

Es hat sich jetzt z. B. herausgestellt, daß Wolle in Wirklichkeit einer unserer bedeutendsten Exportartikel nach den Vereinigten Staaten ist, während auch die neueste amtliche Statistik für 1910 den Export von Wolle für 122 Pudtau- send im Werte von 1.079.000 Rubel angibt.

Aufgabe des Handelsministeriums scheint es uns deshalb zu sein, bereiteten für den Fall, daß der Absatz russischer Wolle nach Amerika zeitweilig ins Stocken gerät, Schritte zu tun, daß dieser Zustand auf die russischen Schafzüchter möglichst wenig zurückwirkt. Unter anderem müßte sich das Handelsministerium mit dem Militärressort in Verbindung setzen, damit letzteres für die Zeit des Konfliktes größere Bestellungen in Armeestuch macht usw.

Wirtschaftliche Betriebssteigerung und Alkohol.

Der Sig. Sig. wird geschrieben: In der Nr. 274 der „Rigaer Zeitung“ vom Montag, dem 28. November, war unter der Ueberschrift: „Neue Grundzüge der Betriebssteigerung“ die sehr interessante Frage behandelt, wie es unter den herrschenden industriellen Betriebs- und Arbeitsverhältnissen möglich sei, sowohl die Wirtschaftlichkeit eines industriellen Betriebes, als auch die Arbeitslöhne der dabei beteiligten Arbeiter wesentlich zu erhöhen.

Es wurde diese Möglichkeit an den industriellen Betriebsergebnissen des Amerikaner Taylors gezeigt, die in der Tat ganz bedeutende wirtschaftliche Vorteile sowohl für den Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer zeigen.

Es ist nun gar keine Frage, daß die dort geschilderte Methode sowohl an die Betriebsleitung, als auch an die Arbeiter selbst die denkbar höchsten Anforderungen stellt, bei denen erst an Organisationsstalent, Arbeitssteigerung und Auffassung des bis ins kleinste ausgearbeiteten Arbeitsplanes, wozüglich für jeden einzelnen Arbeiter, bei den letzteren die völlige Ausnutzung des eigenen Willens, die bewußte Unterbreitung jeder unnötigen Bewegung und die völlige und bewußte Maschinenmäßig in der vorgeschriebenen Zeitigkeit auszuführenden Schritte, Handgriffe und Bewegungen.

Man wird zugeben, daß abgesehen von der äußerst starken Nervenanpannung, die solche eine Arbeitsart für die Arbeiter bedeutet, zu ihr gewiß auch ein nicht geringes Maß von persönlicher Intelligenz gehört, um alle diese bis ins einzelne gehenden Bewegungs- und Zeitvorschriften so auszuführen, daß sie richtig und organisch in den ganzen Arbeitsplan eingereiht, durch welchen das wirtschaftlich günstigste Gesamtergebnis erzielt wird.

Wenn nun auch nicht daran gezweifelt werden kann, daß sich diese Methode bei vorhandenem Organisationsstalent der Unternehmer und geschärfte Intelligenz der Arbeiter überall bewähren muß, so entsteht andererseits die Frage: Ist überall solch ein Organisationsstalent vorhanden, und besitzt der Durchschnitt der Arbeiter den nötigen Grad von Intelligenz, um nach dieser neuen amerikanischen Methode erfolgreich arbeiten zu können? Es ist von vornherein klar, daß das nicht überall zutreffen wird, und schließlich werden auch viele Unternehmer und Arbeiter sagen: „Wozu sollen wir nach solch einer „rauten“ amerikanischen Methode arbeiten, — unsere Nerven und unsere Gesundheit sind uns mehr wert, als der eventuelle Mehrgewinn, der dabei ja zweifelsohne herankommen mag.“

Für diese nun hauptsächlich habe ich den nachfolgenden Auszug angefertigt, aus dem zu sehen ist, daß das praktische Leben schon lange die gewiss sehr wichtige und wertvolle Frage beantwortet hat, wie man die größte Wirtschaftlichkeit eines Betriebes bei gleichzeitiger Erhöhung der Arbeitslöhne bewirken kann — ohne solche nervenaufreibende Methoden, wie sie die Amerikaner ausgedacht haben.

Schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts erdand Carpenter — so berichtet Pelenius* — in seiner „Alkoholfabrik“ — eine ganze Menge solcher Versuche aus den großen englischen Fabriken, insbesondere aus den Eisenfabriken, wo die Arbeit große Kraft und Ausdauer verlangt, aus den Steinholzentrieblen, von der Arbeit draußen auf dem Felde usw. Immer waren Leistung und Ausdauer überlegen, wenn kein Alkohol genossen wurde. Ein paar typischer Beispiele will ich hier Erwähnung tun:

Dem Verfasser wurde aus Lybridge folgender Bericht geliefert, der die regelmäßige Arbeit eines ganzen Jahres umfaßte, die von zwei Arbeiterabteilungen geleistet wurde; die eine derselben besorgte bei ihrer Arbeit das Prinzip der „absoluten Entschlossenheit“, die andere begnügte sich mit der „Mäßigkeit“. Die Arbeit bestand in der Ziegelherstellung, die gewöhnlich mit unter die anflüchtigen Feldarbeiten gezählt wird. Von den über 23 Millionen Ziegeln, die 1841 bei dem größten Fabrikanter der Umgegend gefertigt wurden, hatten die Biertrinker durchschnittlich 760,269 pro Kopf im Laufe des Jahres gefertigt, während die Durchschnittszahl für die Entschlossenen 795,400 war, was also 35,131 zugunsten der letzteren macht.“ (Das bedeutet also, daß die Entschlossenen pro Tag und pro Kopf ca. 110 Ziegel mehr fertigten, als die Mäßigen). Die höchste von einem Biertrinker erreichte Anzahl war 890,000, die höchste von

einem Entschlossenen erreichte 890,000, also ein Plus von 10,000 für den Entschlossenen. Die geringste von einem Biertrinker erreichte Zahl war 659,000, die geringste von einem Entschlossenen erreichte 746,000 — ein Ueberschuss von 87,000.

„Kapitän Petherick, Leiter der Kupferminen in Rhodmann teilt uns mit, daß von dem etwas mehr als 1000 Menschen, die in diesen Minen angestellt sind, 800 das Entschlossenheitsgelübde geleistet haben. Nachdem sie dieses getan, hat der Wert ihrer Leistung um beinahe 5000 Pfd. Stl. (das sind also zirka 50,000 Rubel) pro Jahr zugenommen; und sie sind nicht allein größerer Aufregung fähig, sondern ihre Arbeit ist auch besser verrichtet und weniger ermüdet für sie selber. Außerdem sparen sie jährlich wenigstens 6000 Pfd. Stl. (zirka 60,000 Rubel), welche Summe früher zum Einkauf alkoholischer Getränke verwendet wurde.“

„Eine ähnliche Veränderung wurde bei den zu der Zeit unter der Leitung Mr. G. Kenrids stehenden Eisenerwerken in Barreg vorgenommen und mit demselben Erfolg; in den darauf folgenden sechs Monaten wurde mehr geleistet, als je vorher in demselben Zeitraum.“

Zu seiner Zeit erregte folgender von dem Arzt Dr. Parles (Reflexy) und von Sir Andrew Clark berichtete Versuch großes Aufsehen: „Damit das Experiment unparteiisch würde, nahm er eine Anzahl Soldaten von demselben Alter und derselben typischen Konstitution, die in denselben Verhältnissen lebten, dieselbe Speise aßen und dieselbe Luft atmeten. Diese verteilte er in zwei Abteilungen — eine Alkoholabteilung und eine Nichtalkoholabteilung — zum Ausführen gewisser Arbeit, für welche sie extra bezahlt wurden. Er beobachtete diese beiden Abteilungen und verzeichnete das Ergebnis ihrer Arbeit, die so ausfiel, daß die Alkoholabteilung aufangs der anderen weit voran war. Sie hatten Verträge neben sich stehen und wenn sie etwas müde wurden, tranken sie Bier; die Nichtalkoholabteilung blieb während einer oder ein paar Stunden zurück.“

Er wartete aber und beobachtete sie, wie gesagt, sorgfältig, und je nachdem das Experiment vorwärts, begann die Energie der Biertrinker rasch zu erschöpfen, und wie sie sich auch anstrengten, hatte zu Ende des Tages die Nichtalkoholabteilung sie weit zurückgelassen. Nachdem dieses einige Tagelang so weiter gedauert hatte, bat die Alkoholabteilung, zur Nichtalkoholabteilung überzugehen zu dürfen, um etwas mehr Geld zu verdienen; um aber das Experiment unwirgerlich und bindend zu machen, ließ Dr. Parles die beiden Abteilungen miteinander tauschen. Die Alkoholabteilung wurde in eine Nichtalkoholabteilung verwandelt und umgekehrt — nachdem die Leute selbst gerne ihre Einwilligung hierzu gegeben — und das Ergebnis dieses Versuches war vollkommen daselbe wie früher. Die Alkoholabteilung war aufangs der anderen voraus, gegen Ende des Tages aber war ihr Sachvertragslos verloren.“

Wahrscheinlich beschreibt ebenfalls zahlreiche Fälle, wo die praktischen Erfahrungen entschieden beweisen, daß strenge physische Arbeit immer ob alkoholische Getränke besser verrichtet wird. Glas- und Eisenfabriken, wo die Hitze stark beim Aerdrauf usw. hat es sich erwiesen, daß Totalenthaltung auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit immer einen günstigen Einfluß ausübt.“

„Es ist wohl zu merken, daß es hier darauf ankommt, ein vorausgeschicktes Maß in oder jeder Richtung mit Experimenten zutreffen, sondern man hat im Obigen Feststellungen über die Wirkungen der geistlichen Getränke im praktischen Leben angeführt, und daraus die Schlüsse gezogen, die es einem denkenden, vorurteilsfreien Beobachter zu ziehen geizien.“

Alkoholfabrik beobachtete 4 Seger bei der Arbeit, das eine Mal, während sie völlig nüchtern waren, das andere Mal, während sie unter der Wirkung einer geringen Alkoholdosis standen. Das Experiment fiel zugunsten der nüchtern geleisteten Arbeit aus, indem in ihr 8 Prozent Arbeit mehr geleistet wurde, als während der anderen Zeit.“ Soweit der Auszug aus Pelenius.

Dieses alles sind nun Tatsachen des praktischen Lebens, die wiederum durch die wissenschaftlichen Laboratoriumsversuche vollaus bestätigt werden. Mit dem Moskischen Energographen — einem Instrument zur Messung der geleisteten Muskelarbeit — ist festgestellt worden, daß sowohl der ermüdete als auch der nichtermüdete menschliche Muskel schon unter ganz geringer Alkoholeinwirkung eine beträchtliche Minderleistung gegenüber dem nicht unter Alkoholeinwirkung stehenden Muskel zeigt.

Fabrik- und Betriebsstellungen, die eine erhöhte Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes erreichen wollen, brauchen also nichts anderes zu tun, als sich ein möglichst großes enthaltames Arbeiterpersonal zu sichern, weil dadurch allein — auf rein ernährungsphysiologischer Grundlage — schon eine bedeutende Mehrleistung der vorhandenen Arbeitskräfte gewährleistet ist. Der enthaltame Arbeiter wiederum kann mit guiem Recht für sich einen Teil des nun erzielten Mehretrages fordern, da seine Leistungen tatsächlich und ziffernmäßig höher sind, als die der nicht-enthaltamen Arbeiter. Außerdem bleibt ihm das gesamte für alkoholische Getränke verausgabte Geld, so daß sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer nur Vorteil von dieser Betriebsweise haben. Man wundert sich oft, warum solche Betriebsverhältnisse so selten oder auch gar nicht in manchen Ländern anzutreffen sind, denn der Vorteil liegt ja klar zutage. Eine Antwort dürfte vielleicht sein, daß diese Tatsachen vielleicht doch wenig bekannt sind. Aus diesem Grunde glaube ich, daß es nicht unzeitgemäß ist, auf sie hinzuweisen.

Unter den hannibalen Westaustralien.

Der schwedische Forscher unter der Leitung des Ethnologen Möberg trat im Juli 1910 eine Expedition nach den bisher unerforschten Gegebenheiten Westaustralien an; die Expedition ist dieser Tage mit einem überreichen Ergebnis ihrer ethnographischen und naturwissenschaftlichen Untersuchungen wieder in Schweden eingetroffen. Die zoologische und botanische Ausbeute der Expedition ist sehr wertvoll; an interessanten Funden sind aber die zahlreichen Gegenstände — Waffen, Schmuckstücke, Gebrauchsgegenstände, Skelette —, welche die Expeditionsteilnehmer von ihren „hannibalischen Freunden“ der Kimberley-Gegend

als Erinnerung an ihren dortigen Aufenthalt...

Antarctica ist ein seltsamer Weltteil, fast eine Welt für sich. Das erfahren wir...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Charbin, 4. Januar (22. Dezember). Die chinesische Presse berichtet, daß Dr. Sunjatsen...

Vening, 19. Dezember. In den diplomatischen Kreisen teilt man mit, daß die kaiserliche Familie...

Neuere Nachrichten.

Vening, 19. Dezember. In den diplomatischen Kreisen teilt man mit, daß die kaiserliche Familie...

Wien, 4. Januar. Es hat sich hier eine Gesellschaft für Popensierung gebildet...

Paris, 19. Dezember. Die Presse bringt lange Artikel über die Wahl Sunjatsens...

Wien, 4. Januar. Es hat sich hier eine Gesellschaft für Popensierung gebildet...

Die Presse spricht die Zuversicht aus, daß Europa Sunjatsen bei seiner riesigen Aufgabe...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Wien, 4. Januar (22. Dezember). Im Widerspruch zu den Gerüchten...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Stürme und Überschwemmung in Frankreich. Aus vielen Teilen Frankreichs...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung der Volkschullehrer...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

Der Volkschullehrer und das Beer. Die „Mitt. Wd.“ sprechen sich energisch gegen die Heranziehung...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

bestimmt. Sie machen dem Manne, den sie sich als Gemahl für ihre Tochter wünschen...

Vermischtes.

Ein neuer Beruf. Aus Berlin wird geschrieben: Vor einigen Tagen stürzte sich eine junge, auffallend elegant gekleidete Dame...

Ein neuer Beruf. Aus Berlin wird geschrieben: Vor einigen Tagen stürzte sich eine junge, auffallend elegant gekleidete Dame...

Ein neuer Beruf. Aus Berlin wird geschrieben: Vor einigen Tagen stürzte sich eine junge, auffallend elegant gekleidete Dame...

Ein neuer Beruf. Aus Berlin wird geschrieben: Vor einigen Tagen stürzte sich eine junge, auffallend elegant gekleidete Dame...

Ein neuer Beruf. Aus Berlin wird geschrieben: Vor einigen Tagen stürzte sich eine junge, auffallend elegant gekleidete Dame...

Ein neuer Beruf. Aus Berlin wird geschrieben: Vor einigen Tagen stürzte sich eine junge, auffallend elegant gekleidete Dame...

Ein neuer Beruf. Aus Berlin wird geschrieben: Vor einigen Tagen stürzte sich eine junge, auffallend elegant gekleidete Dame...

Ein neuer Beruf. Aus Berlin wird geschrieben: Vor einigen Tagen stürzte sich eine junge, auffallend elegant gekleidete Dame...

Sturmverheerungen im Westen.

In Ergänzung der früher Meldungen wird aus London, den 21. (8.) Dezember telegraphiert: Seit einigen Tagen sind ungewöhnlich große Regennissen über London und andere Teile Englands niedergegangen...

In Ergänzung der früher Meldungen wird aus London, den 21. (8.) Dezember telegraphiert: Seit einigen Tagen sind ungewöhnlich große Regennissen über London...

In Ergänzung der früher Meldungen wird aus London, den 21. (8.) Dezember telegraphiert: Seit einigen Tagen sind ungewöhnlich große Regennissen über London...

In Ergänzung der früher Meldungen wird aus London, den 21. (8.) Dezember telegraphiert: Seit einigen Tagen sind ungewöhnlich große Regennissen über London...

In Ergänzung der früher Meldungen wird aus London, den 21. (8.) Dezember telegraphiert: Seit einigen Tagen sind ungewöhnlich große Regennissen über London...

In Ergänzung der früher Meldungen wird aus London, den 21. (8.) Dezember telegraphiert: Seit einigen Tagen sind ungewöhnlich große Regennissen über London...

In Ergänzung der früher Meldungen wird aus London, den 21. (8.) Dezember telegraphiert: Seit einigen Tagen sind ungewöhnlich große Regennissen über London...

In Ergänzung der früher Meldungen wird aus London, den 21. (8.) Dezember telegraphiert: Seit einigen Tagen sind ungewöhnlich große Regennissen über London...

Mitte Dezember hatte die englische Flotte, die 230 Segelschiffe umfaßte, die Ostsee verlassen. Dreißig Schiffe davon sollten Kriegsmaterial nach England bringen, die übrigen gehörten zur Handelsflotte. Ein Geschwader von größeren und kleineren Kriegsschiffen, „St. George“ mit 98 Kanonen und 752 Mann, drei andere größere und mehrere kleinere Kriegsschiffe begleiteten jene Flotte, sie zu beschützen. Da erhob sich bereits am Morgen des 24. Dezember ein heftiger Sturm, der im Laufe des Tages immer mehr zunahm.

Zunächst strandete „Defence“; man kappte die Masten und hoffte so, durch die Entlastung des Schiffes die Mannschaft zu retten. Aber immer fürchterlicher tobte der Sturm, die See

erhob sich immer höher, die Brandbeen stürzten über das gestrandete Schiff, das zu den älteren Fahrzeugen gehörte und dem Sturm nicht Trotz zu bieten vermochte, so daß sich der Schiffsrumpf nach und nach auflöste. Nur ein paar Menschen von der ganzen Besatzung kamen lebend davon.

Unter anderen waren auch fünf Frauen an Bord, eine davon war die Gattin eines Offiziers, deren Sohn ebenfalls Kadett auf dem Schiff war. Der Offizier band den Knaben an ein Wrackstück und warf ihn ins Meer hinaus, in der Hoffnung, er werde so lebend von den Wellen ans Land getragen werden. Diese Hoffnung trat auch nicht. Die Eltern aber, die sich dann selbst an Planken festgebunden hatten, wurden als Leichen ans Land gespült. Noch schlimmer erging es dem Admiralschiff

„St. George“, das mit seinen 752 Mann strandete, von dem sein einziger Rettungsanker, lang kämpfte die Mannschaft unter unglücklichen Umständen mit den übermächtigen Wellen. Vom Land aus sah man machtlos zu, wie ein Knäuel von einigen hundert Menschen durch eine einzige Sturzelle begraben wurde. Mehrere hundert Menschen sprangen in die Wellen, in der Hoffnung, das Ufer zu erreichen; keinem glückte es schließlich, die wütende See die letzten auf. Von den 1400 Mann beider Schiffe waren nur zwei ein Dutzend gerettet.

Von den übrigen Schiffen hatten die meisten die Küste Hollands erreicht; allein auch dort tobte der Sturm. Ein Linienerschiff „Dero“ ging mit Mann und Maus unter, von einem anderen

Kriegsschiff retteten sich zwölf Mann, von der Fregatte „Manila“ ging der größte Teil der Mannschaft unter. Am Weihnachtsmorgen war der jütändische Strand mit Leichen und Wrackstücken überhäuft.

Amerikanisch. Eine junge Dame verklagte ihren ungeheuren Liebhaber auf Ehebrechens wegen Eheverprechen. Das Gericht erkannte: „Da die Klägerin bewiesen hat, daß der Beklagte ein grundsätzlicher Kerl sei, müßte sie ihm eigentlich noch was zugeben, weil er sie nicht geheiratet hat.“

Ein Fall von Krebsheilung durch Radium. Wie in Berliner ärztlichen Kreisen schon wiederholt bekanntgegeben wurde, hat man in letzter Zeit mit der Radiumbestrahlung von oberflächlich gelegenen Krebsbildungen gute Er-

folge erzielt. Ein ähnlicher Fall wird jetzt auch aus London gemeldet: Im Londoner King's College Hospital will man einen alten Fall von Krebs durch Anwendung von Radium geheilt haben. Eine Operation hatte nichts genutzt, die Behandlung mit Röntgenstrahlen ebenfalls. Schließlich legte man auf die kranke Stelle 250 Milligramm reines Radiumbromid, das in verschiedene Glasröhren verteilt war. Nach einigen Tagen wurde die Behandlung noch einmal wiederholt. Der Schmerz verlor sich allmählich, und das Gewächs begann zusammenzuschumpfen und war nach fünf Wochen vollkommen verschwunden. — Ob der Erfolg ein dauernder sein wird, bleibt natürlich abzuwarten.

Redakteur und Herausgeber: S. Karachanjan.

Musikalienhandlung
M. J. Liedemann
Deutsche Str. Haus Tenjagoltsja.

Alleinvertreter für Klaviere und Pianinos
der bekannten Fabriken: Bechstein, Blüthner, J. Beder, Gebr. Diederichs, Höplich, R. M. Schröder, F. Mühlbach u. and.
In großer Auswahl
Phosphorharmonikas, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Salalaitas, Harmonikas und andere Musikinstrumente.

Noten für alle Instrumente u. f. Gesang
Stets frische Saiten.
Mietweises Abgeben von Klavieren und Pianinos von 5 Rubel an.

Telephon Nr. 658.

Nähmaschinen aller Systeme.
Vorteilhafte Teilzahlungen zulässig.
Sehr billig kann man kaufen nur vom Handelshaus

„Abatschinsk & Drlow“
Saratower Abteilung, Deutsche Str., Haus Krassjowski.

Niederlage von landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten
S. B. Petrow
Hauptniederlage in Kosakenstadt, Gow. Samara.
Filialen: in Saratow, Uralst, Nowoufent, Nikolajewsk, Derg. St., Balanda und an der Station Geterinowka.

Die Saratower Filiale
Ecke Wollstaja und Große Kosakenstraße
empfiehlt außer allen möglichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten:

Dezimal-Hundert-Tisch-**Waagen**
feuer- und diebstahlsichere Geldschränke und Geldkasten; Waschmaschinen „Kraus“ und „Johns“; Wasserklosets, Waschoberflächen und sonstige Wasserleitungs- und Kanalisations-Artikel; Werkzeuge; Wasserfilter; Dampf- und Wasserleitungs-Armaturen; Leders- und Kamelhaar-Treibriemen; Haarfischlände; Pumpen; Separatoren und Suttermaschinen; Drehbänke usw. usw.
in Anbetracht der bevorstehenden Schließung d. Saratower Filiale zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Neu eröffnetes Manufakturwaren-Magazin
(archimweiser Verkauf)
Handelshaus

H. Demin & Ch. Weber
empfehlen prachtvolle Auswahl von allen möglichen
Seiden-, Wollen-, Tuch- u. Baumwollenwaren.
Ecke der Alexander- und Tschaffowennaja-Straße.

Ihren Bedarf in
Musik
decken Sie natürlich im Deutschen Musikhause
Gesellschaft „Chrophon“
Saratow, Alexander-Straße, neben dem Hotel „Rossija.“

Karlsberg, Spiro & Co.
Filiale Saratow, Zarizynner Straße, Haus Klein Nr. 110.
Telegraphenadr.: Karlsberg, Saratow.
Von der Regierung konzessioniertes Kontor.
Garantiert durch eine, bei der Reichsstafel hinterlegten Kaution von 15.000 Rubel.

Kassagenbeförderung: mit Kohl- und Schmelldampfern nach allen Richtungen.
Von russischen Eisenbahnstationen werden direkte Billette nach Sibirien (Amur) ausgegeben. — Von Sibirien aus kann jeder Reisende ein direktes Billett bis zu seinem Bestimmungsorte erhalten, da direkte Billette nach allen Eisenbahnstationen der Vereinigten Staaten und Kanada ausgegeben werden. — Wer zu reisen beabsichtigt, tut gut, zuvor bei uns anzufahren. Jede Anfrage wird prompt beantwortet.
Wir machen hierdurch bekannt, daß unsere Gesellschaft die einzige ist, welche jede Woche einen Dampfer von Sibirien expediert. Alle gesundheitlichen Behauptungen der Konkurrenten sind unwahr, was wir stets beweisen können.
Adresse: Karlsberg, Spiro & Co., Lybawa, Kurlyndekoj gub. — Adresse für telegraphische: KARLSBERG — ЛИБАВА.
Außerdem erstellen unsere Kontore in: Riga, Paulawitschstraße Nr. 10; Odessa, Seltzerinistaja 8, Ecke der Malowarustaja, jede gewünschte Auskunft.

J. Brendel's Buchhandlung (Sojus)
Saratow, Deutsche Straße 44 zwischen der Wollstaja und Alexander-Straße. Telephon 32.
Gelegenheitsangebot: Böhmermanns Monatshefte, Jahrg. 1905, hat 10 R. 80 K. nur 4 R.; Jahrg. 1908 zu 5 R. Für alle Welt, Jahrg. 1909 hat 7.50 für 3 R., 1911 für 4 R. Über Land und Meer, Jahrg. 1910 u. 1911 hat 8.40 für 5 R., Kosmos, 1910, für 1 R. 50 K. Buch für Alle, 1909, 1910 und 1911 zu 3 Rubel. — Alle Jahrgänge vollständig neu. Die Preise sind ohne Ueberzahlung.

Erste Naphtha- und Gasmotoren-Fabrik in Rußland
„Sotrudnik“
von Otto Behring in Saratow.
Modell vom Jahre 1910.
Naphtha- und Gasmotoren von 6 bis 500 H.P. befrähigen.
Spezialabteilung f. Transmissionsbau neuester Konstruktion.
400 Arbeiter.
Alle wichtigen Gußteile an den Motoren werden aus englischem Spezialstahl hergestellt.
Telegraphenadresse: „Saratow Sotrudnik“.
Patent Nr. 13561.

Alexandrowsche Bierbrauerei
A. J. Fedorow
Telephon 246 in Saratow. Telephon 246
Neu!
Hiermit haben wir die Ehre, unsere geehrten Käufer in Kenntnis zu setzen, daß von unserer Bierbrauerei eine neue Sorte Bier in Handel getreten ist
„Granat“
zubereitet aus speziellem ausländischem „Karamell-Malz“.
Dieses Bier ist besonders schmackhaft und aromatisch.
Wir bitten zu verlangen und sich zu überzeugen.

Niederlage von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten
Gesellschaft
M. Helfferich-Sadet
Saratow — Moskauer Straße, Nr. 55 — Saratow
empfehlen:
Naphtha- und Petroleum-Motoren für landwirtschaftliche Zwecke
Getreidemähdreschmaschinen und Selbstbinder
„Maffin-Harris“
Säpel-Dreschmaschinen
Dampf-Dreschmaschinen der Fabrik Clayton und Shuttleworth
Melotte-Separatoren.
Große Auswahl von echten amerikanischen Kultivatoren „Planet“.
Verlangen Sie unseren neuesten Katalog Nr. 43, welcher kostenfrei zugesandt wird.

Verbreibt Düngstoffe aus der Dampf-Phosphorfabrik **M. Wassiljew**
Etat. Schiffbauwerkstatt der Kasan-Orelers Eisenbahn.
Preisliste kostenlos.
Die Düngung einer Desjatine mit Zuteilung bis auf 1000 Bush kostet 10 Rubel. Der Ertrag einer Desjatine steigt jährlich von 45 auf 80 Rubel. Die Wirkung erstreckt sich auf drei Jahre.

Möbelmagazin
G. Stupin
Hauptkontor u. Magazin: Theaterplatz, Haus D. Vahl. Abteilung: Obermarkt, Haus Jachobatin.
Hat auf Lager von bester Arbeit: Möbel, Spiegel, volle Auswahl von Wiener Möbeln der besten Fabriken, englische Bettstellen u. Matratzen der besten Fabriken. Ausnahme von Verpackung und Verschönerung.
Spezielles Manufakturmagazin zum Großhandel.
Saratow Nr. 18. Telephon 372.

Größte Auswahl in
Koks- u. Anthrazitöfen
speziell
Kirchenöfen
J. Dhnesjorge
Saratow, Deutsche Straße, eigenes Haus.
Näh- u. Zuschneideschule für Damen- und Kinderkleider nach der neuen Methode „Victoria“. Das Zuschneiden wird in einem Monate erlernt.
Mina Jurek (früher u. Wolstaja, Nr. 9, 5)
Hebamme
Em. Schigel.
Saratow, Wollstaja, Ecke Konstantinowskaja, Haus Ladin, Nr. 54. Empfang von 11—1 Uhr tags und 3—6 Uhr abends.
Bau- tonor Archil. Seidel & Sohn Nachf. Njinskaja Nr. 1. Ausführung von Beton-, Eisenbeton- und anderen Bauarbeiten, wie Mauer-, Stukatur-, Zimmermanns- und Malerarbeiten. Fabrikation von amerikanischen Beton-Gußsteinen zum Bau von Wohnhäusern, Speichern usw., sowie auch zum Verlegen von Fußböden. Verkauf von Maschinen zur Herstellung von Beton-Gußsteinen.

Es gibt kein dauerhafteres und eleganteres
Schuhwerk
als das im Magazin unter der Firma
J. A. Muer
Saratow, Ecke Nikolajewskaja und Zarizynstaja, gegenüber dem Museum.
Telephon Nr. 228.
Pünktliche und akkurate Ausführung der Bestellungen.

Fabrik-Schuhwarengeschäft **„Trud“**
Saratow, Theaterplatz, Haus der Russischen Handels- u. Industriebank.
Große Auswahl warmen Schuhwerks für Herren, Damen und Kinder, Brautschuhe und Ballschuhwerk neuester Fasson.
Fabrikpreise, durchaus fest.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Saratow
Moskauer Str. ist übergeführt nach zur Alexanderstr., das 4. Haus vom dem Großen Moskauer Gasthaus.
Empfehle zu niedrigen Preisen Uhren, Gold, Silber, Ketten, d. nicht schmelzen werden und Medaillons „Kolmar“.
Bei dem Magazin eine Uhren- und Juwelier-Werkstätte. Schriftliche Garantie für die Richtigkeit des Ganges
Verkauf
wird eine Dampfmaschine nebst Kessel 16 Pferdekräfte unter allergünstigsten Bedingungen angekauft bei Nachzahlung von 1000 Rubel. Kräfte: Kurler, Sam. r. o. Rosental.

Anstaltung 1907
Gut- und Mühenmagazin
A. Ponomarew
Haus der lutherischen Kirche.
Stets neue Sendungen aus dem Auslande u. Erzeugnisse eigener Werkstatt.
Mäßige Preise.

Телефонная „СЕРТИ“, Волковск N 78-75 у П. Карачаняна